



Bild 39. — Norbert Metz. 1885—1929  
Direktor in der Zentralverwaltung  
der Arbed.

zum Direktor befördert wurde. Ende 1923 ging er als Direktor nach dem Werke Esch und 1925 wurde er in die Zentralverwaltung nach Luxemburg berufen. Nachdem sein Vater Léon Metz am 25. Juni 1928 gestorben war, wurde er vorläufig zu dessen Nachfolger im Verwaltungsrat der Arbed ernannt, die nächste

rupt, dann in Düdelingen tätig und kam schließlich nach Esch wo er zum Hochofendirektor ernannt wurde.

August Metz starb am 24. Juni 1922. Der Verstorbene war in den Traditionen der Familie Metz groß geworden und hielt sie allzeit hoch. Dazu gehörten eine solide Fachtüchtigkeit und eine ganz eigene Art in der Behandlung der Angestellten und Arbeiter.

**Norbert Metz**, geboren 1885, Sohn von Léon Metz. Norbert Metz erwarb sein Ingenieurdiplom in Löwen und promovierte zum Doktor-Ingenieur in Charlotenburg. Seine Laufbahn als Ingenieur begann er 1910 im Hüttenwerk Düdelingen, wo er bereits 1913 zum Betriebschef und 1920

Generalversammlung sollte ihn in dieser Eigenschaft bestätigen als er unerwartet am 9. März 1929 dahingerafft wurde.

Wenn es Norbert Metz vergönnt war, in so kurzer Zeit diese erfolgreiche Laufbahn zurückzulegen, so hatte er das sowohl seinen hervorragenden fachlichen Kenntnissen als auch seinen großen persönlichen Eigenschaften zu verdanken. Norbert Metz befaßte sich auch mit der wissenschaftlichen Seite seines Berufes und veröffentlichte in Fachkreisen sehr beachtete Arbeiten über den Walzvorgang.



Photo Victor Ahlen

## BALLADE vom guten Herzen

Schon in der Wiege begann es. Wilhelm hatte eben ein gutes Herz mit auf die Welt bekommen und anstatt zu schreien, nahm er Rücksicht auf seine Mutter und verkniff sich den Hunger auf Milch, bis man sie ihm gab. Als Zweijähriger verschenkte er an alle Nachbarkinder seine Puppen und hölzernen Spielzeuge. Sein Vater verdrosch ihn dafür, er aber hielt es aus. In der Schule nahm er alle Streiche auf sich und stand mehr in der Ecke, als er in der Schulbank saß. Die Eltern wunderten sich, daß ihr so artiger Junge im Betragen eine Vier hatte.

Als er in die Lehre kam, machte er Nebenarbeiten für den Gesellen und fegte die ganze Woche über die Bude aus, obwohl er es nicht nötig hatte. Er bekam vom Meister die meisten Ohrfeigen und verdiente die wenigsten. So kam er natürlich in den Verruf eines Trottel und wunderte sich sehr, daß man gar nicht erkannte, wie gut er eigentlich war, sondern ihn lediglich für einen Dummkopf hielt.

Als er Geselle wurde, hatte er eine Braut. Annemarie war ein hübsches Kind und machte mit ihm einmal einen Ausflug. Auf dieser Fahrt begegneten sie einem Freunde von Wilhelm, dem langen Karl. Karl kannte Wilhelm gut, und als er Annemarie einlud, mit ihm zusammen den Abend zu verbringen, da hatte Wilhelm nichts dagegen.

Er hatte eben ein gutes Herz. Und darum konnte er auch nicht ahnen, daß Annemarie um seinetwillen bittere Tränen weinte, die ihr Karl mit gespielterm Gemüt trocknete. Und als Karl dann von der Zukunft zu reden begann und daß er dabei sei, Meister zu werden, da hörte sie auf zu weinen, und sah ihn freundlich an.

Wilhelm zog von den Eltern fort zu einer ehrsamem Witwe in Untermiete. Die Witwe hatte eine Nichte, und diese Nichte

war häßlich. Schon nach drei Monaten ließ die Wirtin sich herbei zu erklären, daß die Nichte trotz seiner Fehler ihn heiraten würde, wenn er sie sehr darum bäte. Wilhelm freute sich, daß man seinen Wert erkannt hatte. Er kaufte Rosen und fragte die Nichte, ob sie ihn heiraten würde. Die Nichte grinste und stellte Bedingungen. Er dürfe nicht rauchen, nicht ausgehen, kein Taschengeld haben und was dergleichen mehr war.

Wilhelm sagte zu allem Ja. Denn er hatte ein gutes Herz.

Seine Frau gebar ihm drei Kinder, bei allen dreien waren Karl und seine junge Frau Taufpate. Als sie von der letzten Taufe nach Hause gingen, sagte Frau Annemarie.

«Schrecklich, wie der arme Wilhelm lebt. Keine Freude, keine Abwechslung, immer in der Arbeit.»

Karl sah seine Frau an. «Das verstehst du nicht, er hat eben ein gutes Herz.»

Wilhelm aber will einen Arzt konsultieren, denn er hat das Buch eines Scharlatans gelesen, daß Menschen mit gutem Herzen nicht lange leben, und er lebt doch so gern. —ch.

## Wissen Sie schon...

...was Telekinese ist? — Von Okkultisten behauptete Bewegung von Gegenständen durch psychischen Einfluß des Mediums.

...woher das Wort Dollar kommt? — Vom deutschen Taler.

... was eine Monographie ist? — Eine Abhandlung, die nur ein besonderes Objekt zum Gegenstand hat. (vom griechischen monos = eins und grapho = ich schreibe.)

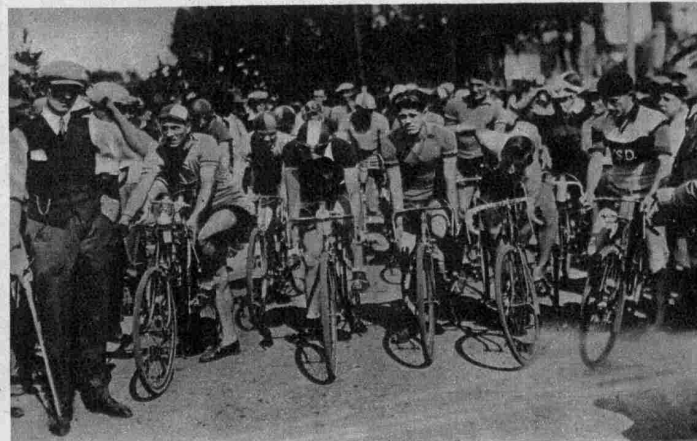
... warum man einen Betrug im großen Stil ein Panama nennt? — Weil beim Bau des Panamakanals große Betrügeorien vorkamen.

... was ein Silo ist und wozu er dient? — Ein riesenhafter Speicher, in dem Futter, Getreide, Düngemittel usw. aufgestapelt werden.

...was Euphemismus ist? — Ein beschönigender Ausdruck für eine unangenehme Tatsache.

... wie der gefürchtete Landungsplatz für Auswanderer im Hafen von New York heißt? — Ellis Island.

## GRAND PRIX DE FENNANGE



Kurz vor dem Start.



Der Sieger Dall'Agno.